KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Lachen, Haus Marktstrasse 11, ehem. Marktstübli 17.049

Objekt-Adresse: Marktstrasse 11, 8853 Lachen

Einstufung:	lokal
Datierung:	wohl 2. H. 19. Jh.
KTN / EGID:	286 / 251146
Koordinaten:	2707176 / 1227823
Inventarisiert:	RRB 63/2015
Revidiert:	2022

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	Gebiet 1, EZ: A; Einzelelemente 1.0.7, Hinweis
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Das Haus Marktstrasse 11, das ehem. Marktstübli, besitzt einen erheblichen Stellenwert im Ortsbild, steht es doch zwischen dem markanten Bären (KSI 17.028) und dem den Strassenraum prägenden Oetiker-Haus (KSI 17.029) und ist somit wichtiger Teil der im Grossen und Ganzen gut erhaltenen Bebauung auf der Nordseite der unteren Marktstrasse. Zudem ist es baulich überaus eng mit dem benachbarten Oetiker-Haus (KSI 17.029) verknüpft, was sich besonders auf der Nordostseite im Zugang zu den rückwärtigen Anbauten, aber auch im Ineinandergreifen der Dächer zeigt. Grosse Bedeutung besitzt das Haus Marktstrasse 11 auch aus kunsthistorischer und sozialgeschichtlicher Sicht. Die spätklassizistische Gestaltung ist von hoher Qualität (Rosetten, Verdachungen, Dachgesims). Mit der gut erhaltenen bauzeitlichen Innenausstattung ist es zudem ein in Lachen äusserst seltener Zeuge für die Lebensweise des Mittelstands in der 2. H. des 19. Jh.

Vom Schutzumfang ausgenommen sind die rückwärtigen ein- bis zweigeschossigen Anbauten.

Lage:
Das Haus Marktstrasse 11 schmiegt sich an die Nordwestfassade des exponiert in der Gabelung von Schützen- und Marktstrasse stehenden Oetiker-Hauses (KSI 17.029). Eine schmale Gasse auf der Nordwestseite trennt das ehem. Marktstübli vom mächtigen Bau des Bären (KSI 17.028).

Objektbeschrieb:
Der dreigeschossige Bau erhebt sich über rechteckigem Grundriss bzw. einem ursprünglich durch waagrechte Putzfugen betontem EG, das unten in einem Sockelband, oben in einem Gurtgesims in Form eines Viertelstabs endet. Seine Schmalseite bzw. Südwestfassade wendet das Haus der Marktstrasse zu. Sie ist im Grunde genommen auf fünf Fensterachsen angelegt. Durch das Abrücken der äussersten OG-Fenster rechts aussen vom Oetiker-Haus entstand aber eine unregelmässige Vierachsigkeit. Der von zwei Fenstern flankierte Eingang im EG nimmt jedoch auf die eigentliche Mittelachse Bezug. Die Nordwestfassade ist im OG-Bereich streng axialsymmetrisch und zählt vier Achsen, je zwei am Fassadenrand und eine Doppelachse in Fassadenmitte, während die EG-Fenster wohl rein funktional angeordnet sind. Die durch rückwärtige Gewerbeanbauten grösstenteils verdeckte Nordostfassade zeigt eine regelmässige Vierachsigkeit, während sich in der grösstenteils durch das Oetiker-Haus und eine Passerelle verdeckte Südostfassade nur ein einziges Fenster im 2. OG öffnet. Ganz links aussen ist zudem eine schmale Tür erhalten. Die Fenster des EG und des 1. OG sind mit geraden Verdachungen ausgezeichnet, und in ihren Sturzfeldern treten plastische Rosetten vor. Als weitere Zierformen sind die erhöhten Ränder aller Fenstereinfassungen (in den OG aus Holz) und die gebauchten Enden der Sohlbänke im 1. OG zu nennen. Jalousieläden tragen Wesentliches zur Gliederung der Fassaden bei (Ballenläden im EG entfernt). Ein zweiteiliger Stab und ein sorgfältig gestalteter Zinnenfries bilden ein zartes Dachgesims. Das darüber aufsteigende Walmdach mit den kassettierten Dachuntersichten ist mit alten Biberschwanzziegeln und Gratblechen eingedeckt. Über Südwest- und Nordostfassade durchstösst je eine Doppelschleppgaupe die Dachhaut, während an der Südostseite ein grosser, hölzerner Dacherker ins Dach des Nachbarhauses hineinwächst. - Innenausstattung mit bauzeitlichen Parkettböden, weissen Kachelöfen, Wand- und Decken-Täfern.

Baugeschichte:
wohl 2. H. 19. Jh. Erstellung des Gebäudes
März 1890 Eröffnung der "Restauration zum Café Frieden" durch Konrad Knobel-Züger
1899-1935 Betrieb durch Konrad Knobel junior
1945 Ein neuer Patentinhaber, Ernst Josef Meier, benennt das Lokal in "Marktstübli" um
2015-2016 Restaurierung
zu unbekanntem Zeitpunkt: Aufhebung der Putzfugen im EG, Ausbrechen eines EG-Fensters an der Nordwestfassade, Entfernen der Ballenläden im EG

Quellen / Literatur:
- Archiv DPFL-SZ
- Bruhin, Egon; - Schnellmann, Max; - Stuppia, Carlo: Lachen und seine Gaststätten, Ein Blick zurück, in: Marchring-Heft Nr. 65/2020, Lachen 2020, S. 54-55, Abb. S. 87.